



## Festes Fundament

Von der Bergpredigt herausgefordert

### Die Predigtreihe zur Bergpredigt

## »Du bist!«

### Teil 11 - Salz und Licht

### Matthäus 5,11-16

## Du bist!

### Teil 11 - Salz und Licht Matthäus 5,11-16

Auch von meiner Seite aus ein herzliches Willkommen zu unserem Gottesdienst. Bevor in der nächsten Woche nun mit dem Taufsonntag am ersten Advent die neue Predigtreihe beginnt, möchte ich die bisherige Folge zu den Seligpreisungen aus der Bergpredigt erst einmal abschließen. Wahrscheinlich wird das die etwas Bibelfesteren wundern, dass ich den heutigen Text noch hinzunehme, aber das hat schon seinen guten Grund. Ich finde es für das Verständnis von biblischen Texten nämlich unabdingbar, sie immer in ihrem Zusammenhang zu betrachten. Sonst kommt schnell ein schiefes Ergebnis heraus. Selbst die Kapitel- und Verseinteilung oder auch die Zwischenüberschriften sind erst später vorgenommen worden.

Deshalb nehme ich heute die letzten Sätze dieser Glückwünsche von Jesus und füge nahtlos, so wie Matthäus das geschrieben hat, die nächsten Sätze an. Ich meine, dass das ein etwas anderes Licht auf diese Sätze wirft. Aber hören Sie selbst (Matthäus 5,11-16 - »Hfa«):

*11 Glücklich könnt ihr sein, wenn ihr verachtet, verfolgt und verleumdet werdet, weil ihr mir nachfolgt.*

*12 Ja, freut euch und jubelt, denn im Himmel werdet ihr dafür reich belohnt werden! Genauso haben sie die Propheten früher auch verfolgt.*

*13 Ihr seid für die Welt wie Salz. Wenn das Salz aber fade geworden ist, wodurch soll es seine Würzkraft wiedergewinnen? Es ist nutzlos geworden, man schüttet es weg, und die Leute treten darauf herum.*

*14 Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die hoch auf dem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.*

*15 Man zündet ja auch keine Öllampe an und stellt sie unter einen Eimer. Im Gegenteil: Man stellt sie so auf, dass sie allen im Haus Licht gibt.*

*16 Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. Sie werden eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel dafür loben.«*

#### 1. Das Scharnier

Diese sehr eindrucksvollen und für viele auch recht bekannten Sätze vom Salz und vom Licht bilden gewissermaßen die Brücke zwischen den Seligpreisungen und dem Rest der Bergpredigt. Oder mit einem anderen Bild ausgedrückt. Diese Sätze sind das Scharnier, mit dem die weiteren Texte der Bergpredigt mit den Seligpreisungen verbunden sind. Das heißt, diese acht Seligpreisungen, die wir über zehn Sonntage hinweg ausführlich betrachtet haben, führen auf diese Vergleiche mit dem Salz und Licht hin. Und von dort aus werden dann die praktischen Konsequenzen daraus entfaltet.

Wenn wir diese Glückwünsche von Jesus aber außer acht lassen, wird ganz schnell aus dieser Zusage Gottes ein Appell. Jetzt sei doch mal endlich Salz! Und nun streng dich ja auch kräftig an, um endlich Licht zu sein! Und auf diesem falschen Weg wird außerdem schnell ein Leistungsgedanke aus den Bildern vom Salz und Licht abgeleitet. Licht bin ich erst dann, wenn ich mein Leben voll im Griff habe. Wenn mir keine Sünde mehr passiert (o.k. wenigstens nicht mehr so häufig), wenn ich richtig heilig bin und mir Gottes Liebe aus allen Knopflöchern strahlt. Aber soweit bin ich noch nicht. Ich bin einfach noch nicht gut genug. Deswegen kann Gott mit mir in meiner Umgebung nichts anfangen.

Aber noch mal: wem gratuliert Jesus in diesen acht Glückwünschen? Sind nicht gleich die ersten diejenigen, die vor Gott arm und mit leeren Händen dastehen. Die nichts aufweisen können, um ihn zu beeindrucken. Sind nicht die nächsten die Traurigen, die Leid tragen über Verluste oder Unzulänglichkeiten, verpasste Chancen und verlorene Ziele. Und die Sanftmütigen, die Feinfühligen, die nicht voller Selbstbewusstsein jedem gleich ihre Sicht der Dinge um die Ohren fetzen. Und die nächsten sind doch die, die danach hungern und dürsten, dass Gottes Gerechtigkeit sich ausbreitet. Sie haben das brennende Verlangen danach, aber wissen genau, dass sie das nicht machen können. Und so können wir fortfahren bis zu denen, die für ihren Glauben verachtet und verleumdet werden. Die werden nicht als Lichtgestalten, als Stars und Sternchen ihrer Zeit gefeiert, sondern vielleicht als brennende Fackel in Neros Garten oder auf dem Scheiterhaufen einer Inquisition bei lebendigem Leib verbrannt.

Wenn Jesus hier nun vom Salz und Licht spricht, geschieht das ganz im Sinne dieser Glückwünsche. »Ich gratuliere dir als Sanftmütigem. Da sollen dich die anderen ruhig als Schwächling betrachten. In meinen Augen gehört dir die Welt. Deshalb gratuliere ich dir.« Es ist das die großartige Zusage des Meisters an unser kleines Leben: »Du bist Salz - du bist Licht. Auch wenn du es selber nicht so siehst. Auch wenn die anderen keine hohe Meinung von dir haben. Du bist trotzdem Salz und Licht in dieser Welt.«

Schauen Sie sich einfach mal kurz dieses Bild an. Ich sage Ihnen nicht, welcher meiner drei Jungs es vor einigen Jahren gemalt hat. Aber ich würde es jedem von ihnen zutrauen. Wobei wahrscheinlich zwei von ihnen doch noch mehr das Geo-Dreieck zu Hilfe genommen hätten. Die haben es mehr mit geraden Linien. Ich persönlich halte dieses Bild auf dem Niveau von 12-13-jährigen Jungs für sehr beachtlich. Das Gesicht finde ich sogar hübsch. Nun, ich denke mal, dass ich das jetzt auflösen muss, bevor nebenher schon die ersten Whatsapp-Nachrichten an meine Jungs verschickt werden. Das was Sie hier sehen, ist leider kein echter »Gulden«. Vielleicht haben es manche schon an der Signatur rechts unten entdeckt. Pablo Picasso hat diese Lithografie im Jahr 1946 gemalt. Sie wird heute auf dem Kunstmarkt auf einen Wert von 32.760 € geschätzt<sup>1</sup>. Dafür kriegen Sie locker eine sportliche Mercedes A-Klasse mit Leichtmetallfelgen und Schiebedach. Da sehen Sie mal, was ein Name ausmacht. Das Bild muss Ihnen auch gar nicht gefallen, auch Ihre Kinder können das meinetwegen problemlos übertreffen, aber es bleibt für alle Zeit ein Picasso und deswegen für Sie und mich jenseits des finanziellen Horizonts.

---

<sup>1</sup> <http://www.kettererkunst.com/details-e.php?obnr=400500677&anummer=292>

Dieser einmalig große Zuspruch steht über jedem Menschen, der sein Leben Jesus anvertraut. Jeder, der sich dazu entschließt, unter der Regie von Jesus zu leben, wird quasi eigenhändig von Jesus signiert. Er wird zu einem »echten Christus« - zu einem originalen Christen, den Jesus als Licht und Salz in dieser Welt gebraucht. Hast du das für dich schon fest gemacht? Trägst du diese Signatur über deinem Leben? Wenn nicht, ist das heute dein großer Tag. Gleich nach dem Gottesdienst findest du hier vorne Leute, die mit dir und für dich beten, um zu einem »echten Christus« zu werden. Schieb das doch nicht vor dir her.

## 2. In die Welt gestellt

Damit sind wir nun bereits am zweiten Gesichtspunkt der heutigen Predigt angekommen. Jesus platziert die Christen in die Welt. Da ist ihr Platz. Das kommt sowohl bei dem Bild vom Salz zum Ausdruck, das wir vor zwei Jahren ja schon ausführlicher betrachtet haben.<sup>2</sup> Hier sagt Jesus, es ist das Salz der Erde, das unbedingt raus aus dem Topf muss, rein in die Suppe als Würze oder auf den Fisch zum Konservieren. Nur so entfaltet es seine Wirkung. Im Topf ist es unnütz. Vom Licht sagt es Jesus noch deutlicher. Es ist das Licht der Welt. Es kann und es darf nicht verborgen bleiben, so wenig wie eine Stadt, die von weitem sichtbar auf einen Berg gebaut wurde. Das Licht soll nicht unter einem Gefäß versteckt werden, sondern leuchten vor den Leuten, dass sie Gott dafür loben.

Bestimmt haben Sie diese schöne Laterne hier vorne bereits entdeckt, die die ganze Zeit schon vor sich hin leuchtet. Die hier ist ein echter, originaler Schröter, selbst wenn Picasso draufstünde. Vielen Dank, Micha, dass du sie uns ausgeliehen hast. Die haben sie im Kindergarten kunstvoll gebastelt und ich freue mich, dass wir sie hier verwenden dürfen. Das ist doch der Stolz eines jeden Kindes, an St. Martin mit dieser Laterne durch die Straßen zu ziehen. Aber heute kann sie uns einmal als eine gute Veranschaulichung dienen, für das was Jesus hier gemeint hat.

Jesus sagte einmal von sich selber (Joh. 8,12 - Hfa): *»Ich bin das Licht für die Welt. Wer mir nachfolgt, irrt nicht mehr in der Dunkelheit umher, sondern folgt dem Licht, das ihn zum Leben führt.«* Er kam auf diese Erde, um die Dunkelheit zu bekämpfen. Oder wie es Johannes ausdrückt (Joh. 1,9 - Hfa): *»Der das wahre Licht ist, kam in die Welt, um für alle Menschen das Licht zu bringen.«* Er hat aus seiner himmlischen Perspektive genau wahrgenommen, wie es auf dieser Erde dunkel ist. Die Menschen irren orientierungslos durch die Nacht und klammern sich an alles, was auch nur ein wenig zu strahlen versucht. Sie klammern sich an Stars und Sternchen. Sie vergöttern Lichtgestalten und suchen Erleuchtung. Um dann doch letztlich festzustellen, dass sie die Dunkelheit in sich drin und um sie herum nicht loswerden. Es ist das, was der jüdische Philosoph und Theologe Martin Buber als »Gottesfinternis« bezeichnete. Er schreibt: *»Wie wenn die Sonne sich verfinstert, und wüsste man nicht, dass sie da ist, würde man meinen, es gäbe sie nicht mehr, so ist es in solchen Zeiten. Das Antlitz Gottes ist uns verstellt, und es ist, als müsste die Welt erkalten, der es nicht mehr*

---

<sup>2</sup> [http://feg-kandern.de/download/predigten\\_2012/2012\\_03\\_25.pdf](http://feg-kandern.de/download/predigten_2012/2012_03_25.pdf)

leuchtet.«<sup>3</sup>

Und in diese Dunkelheit hinein kam Jesus. Und jeder, der ihn aufnimmt wird erfüllt von diesem Licht, das Hoffnung verleiht. Das Orientierung und Perspektive gibt und Sinn stiftet. Und das wirkt nun so, wie dieses Teelicht in Michas Laterne: Es strahlt durch sie hindurch in die dunkle Umgebung. Die Laterne ist selber keine Lichtquelle, sondern sie ist nur transparent für das Licht, das sie ausfüllt. Deshalb kann das Jesus seinen Leuten auch so uneingeschränkt zusprechen. Eben gerade nicht, weil das alles solche starken Leuchten wären, sondern allein, weil er das Licht der Welt in ihrem Leben wohnt. Er selber ist es, der sie erfüllt und mit diesem Leuchten als Repräsentanten Gottes in ihre dunkle Umgebung dieser Welt hineinstellt. Jesus sagt in seiner Rede auf dem Berg (V. 16): *»Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. Sie werden eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel dafür loben.«* Es sind die guten Taten der Christen, die dieses Licht in ihre Umgebung tragen.

Ich bin in diesem Zusammenhang bei der Vorbereitung auf eine Predigt von Pfarrer Manfred Brüning gestoßen. Da hat er eine interessante Zusammenstellung weitergegeben: »Ich will positiv weiter sprechen, wie Christen ihr Licht leuchten ließen. Jedes erste allgemeine Krankenhaus in jedem Land dieser Erde wurde von Christen gebaut. Das Rote Kreuz ist eine Gründung eines Christen. Die Sklaverei wurde von Christen abgeschafft. Die ersten Kindergärten sind Einrichtungen von Christen. Christen kümmerten sich als erste um Behinderte. Die allgemeine Schulpflicht und damit Bildung für alle wurde auf Betreiben von Christen eingeführt. Ebenso die Sozialversicherungen. Die ersten, die sich um die Entwicklung benachteiligter Völker kümmerten, waren Christen. Umweltschutz und vieles mehr haben ihre Wurzeln im Engagement von Christen. Die Wiedervereinigung Deutschlands ist das Ergebnis von Gebeten, mutigem Eintreten von Christen für Wahrheit und Freiheit, von Bereitschaft lieber zu leiden, als der Ungerechtigkeit das Feld zu überlassen. Diese Aufzählung ließe sich leicht verlängern. Von Christen hängt das Wohl der Welt ab! Vielleicht denkst Du: So ein großes Licht bin ich nicht. Schön, dann gründe kein zweites Rotes Kreuz aber sei bereit, Deine Nachbarin zum Arzt zu fahren. Du brauchst auch Deutschland nicht noch einmal vereinigen aber versuche die zerstrittenen Geschwister in Deiner Familie wieder zusammen zu bringen. Lass Dein Licht leuchten!«<sup>4</sup>

### 3. Es beginnt bei dir

Da kamen einige große Dinge zur Sprache. In ihrer Wirkung vielleicht vergleichbar mit dem Licht dieses Baustrahlers. Ganz schön grell - und zieht kräftig Strom. Das ist vielleicht nicht das, was dir entspricht. Aber vielleicht ist es sogar gerade das, was dich immer wieder entmutigt. Weil du feststellst: »So ein helles Licht wie Henry Dunant, der in der Schweiz das Rote Kreuz ins Leben rief, bin ich nicht. Oder so strahlend wie xy bin ich auch nicht. Oder so

<sup>3</sup> <http://buber.de/de/philtheol> © Gütersloher Verlagshaus

<sup>4</sup> Predigt vom 12. 3. 2000; [http://www.predigten.de/predigt\\_pdf.php?id=2117](http://www.predigten.de/predigt_pdf.php?id=2117)

kräftig und leuchtend wie dieser und jener bin ich auch nicht - also das mit dem Licht kann ich mir abschminken.« Nein, so nicht. Vergiss doch nicht, du bist ein »originaler Christus«, handsigniert. Er, das Licht der Welt lebt in dir, wenn du unter seiner Regie lebst. Ob er dich nun als Halogenstrahler mit 500 Watt gebrauchen möchte oder als Laterne, aus der der warme Schein eines Teelichts strahlt. Das ist doch egal. Wenn ich mir vorstelle, dass am Arbeitsplatz mir gegenüber so ein 500-Watt-Teil am Schreibtisch säße. Jeden Tag acht Stunden - das finde ich ziemlich anstrengend. Deshalb vergleiche dich nicht mit denen, die dir so als große Leuchte erscheinen. Egal wie stark, Licht hat immer die Eigenschaft, dass es die Dunkelheit in seiner Umgebung vertreibt. Vielleicht siehst du dich auch eher so wie das Licht in einem Kühlschrank. Das geht immer nur an, wenn jemand was rausholen oder reinstellen möchte. So ist das Licht in deinem Leben nur für die erkennbar, die einen Zugang zu dir haben. Auf die anderen wirkst du eher wie ein verschlossener Kühlschrank. Dann lass das doch für einen Moment erst einmal so stehen. Dann leuchte für diese paar Menschen, denen gegenüber du offen sein kannst. Und du wirst schon sehen, wie Gott dich dann mehr und mehr öffnen wird, um deinen Wirkungskreis zu erweitern. Aber geh doch erst mal diese kleinen Schritte. Wenn sich ein Wanderer nachts im Wald verlaufen hat und aus einer kleinen Forsthütte nur ein kleiner Kerzenschein strahlt, wird ihm das nicht weniger Hoffnung geben wie ein Sportplatz im Flutlichtschein. Selbst dieses kleine Licht, das aus einem Fenster scheint, zeigt ihm, dass er gerettet ist. Er hat den Ausweg gefunden. Seine Dunkelheit ist besiegt.

Jetzt denke doch mal einen Augenblick nach, für welchen Wanderer Jesus dich als Licht gebrauchen möchte. Vielleicht ist es dein Ehepartner, der noch kein Christ ist. Der dich aber jeden Tag sieht. Jesus hat dich auserwählt, um als kleine Laterne auf ihn, das Licht deinem Leben, hinzuweisen. Sicher der Ehepartner weiß genau, dass du nicht perfekt bist. Er kennt deine schlechten Seiten und du kannst ihm nichts vormachen. Aber auch diese Laterne hat ihre dunklen Stellen. Und dennoch ist klar daran zu erkennen, dass in ihr drin die Kerze brennt. Lass dein Licht leuchten vor deinem Ehepartner - ohne viele Worte.

Vielleicht sind es deine Kinder, Geschwister oder die Eltern in deiner Familie, die noch keine Christen sind. Eure Beziehung ist nicht immer gut - in welcher Familie ist das schon der Fall. Aber Jesus hat dich auserwählt, dass sie ihn durch dein Leben finden und kennen lernen. Du bist das Licht für deine Familie.

Es können deine Kollegen sein oder dein Chef. Genau in diese Firma hat dich Gott gestellt, dass hier einer ist, der sein Licht leuchten lässt. Klar, hier geht es erst mal um die Arbeit. Wie ein Kühlschrank ja auch erst mal zu funktionieren hat. Den kauft sich ja auch keiner wegen der Lampe innen drin. Aber vielleicht bekommt immer wieder mal jemand deiner Kollegen einen kleinen Einblick in dein Leben. Die Tür öffnet sich und er erkennt Jesus, das Licht, das dich erhellt.

Das können die Klassenkameraden und Kommilitonen sein, mit denen du büffelst. Schon klar, das ist nur Schule oder Uni. Aber hast du schon mal darüber nachgedacht, dass Gott gerade dich berufen hat, um diesen Leuten seine Liebe zu zeigen. Vielleicht geht diese Investition erst fünfzig Jahre später auf. Aber sie ist ein Baustein in Gottes Planung. Du bist an deinem Platz der Repräsentant von Jesus. Du bist Licht in deinem Kurs, in deiner Klasse.

Wie heißt es so schön bei Adel Tawil: »Komm wir bringen die Welt zum Leuchten, egal, woher du kommst. Zuhause ist da, wo deine Freunde sind, hier ist die Liebe umsonst.« Zeig ihnen, wo du bei Jesus die Quelle der Liebe gefunden hast.

Wir haben diese beiden Bilder schon mal in einem Gottesdienst gezeigt, aber weil sie diese Sätze von Jesus so gut illustrieren, hier noch einmal zur Erinnerung. Gott möchte, dass diese 150 verschiedenen Lichter an jeweils ihrem Platz zum Erstrahlen kommen. Deshalb wohnen die Christen alle an unterschiedlichen Orten, besuchen unterschiedliche Kurse, Klassen oder Veranstaltungen, arbeiten in unterschiedlichen Betrieben, gehören zu verschiedenen Vereinen, haben andere Freunde. Das sind Gottes Lichter in einer dunklen Welt. Vielleicht ist es gut, wenn du dir mal Gedanken machst, für wen Gott dich als Licht gebrauchen will. Vielleicht schreibst du dir ein paar Namen auf als deine VIPs deine very important persons. Ob als Laterne, 500-Watt-Strahler oder Kühlschranklampe, das ist erst mal völlig egal, aber tauch nicht ab. Versteck dein Licht nicht unter dem Eimer.

Persönliche Antwort in der Stille.

### Fragen zum vertiefenden Austausch:

- 1 Welche Leute waren für dein Leben solche Lichter, die dich auf Jesus aufmerksam gemacht haben?
- 2 Mit welcher Art Licht wären sie am ehesten zu vergleichen (Baustrahler, Kühlschrank, Taschenlampe, Laterne, Kerze, Lagerfeuer, Feuerwerk, Wunderkerze...)? Egal wie, aber Gott hat sie gebraucht.
- 3 Was wird deutlich, wenn die Bilder vom Salz und Licht in den direkten Zusammenhang mit diesen acht Glückwünschen gestellt wird?
- 4 Warum hat Jesus seine Leute mit allem was sie sind mitten in diese Welt gestellt?
- 5 Wo siehst du an dir oder auch an der Gemeinde Tendenzen, sich aus der Welt zurückzuziehen und die Platzanweisung aufzugeben?
- 6 Wie gehst du damit um?
- 7 Wo siehst du dich als Licht der Welt besonders herausgefordert? Wer sind die Menschen, die dir Jesus aufs Herz gelegt hat?
- 8 Welche konkreten Schritte möchtest du ihnen gegenüber tun?
- 9 Welche Punkte sind dir besonders wichtig geworden?

FeG  Kandern  
*Miteinander. Füreinander.*

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel: (07626) 972554; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de  
Internet: [www.markus-gulden.de](http://www.markus-gulden.de); [www.feg-kandern.de](http://www.feg-kandern.de)  
Blog: [www.fegkandern.blogspot.de](http://www.fegkandern.blogspot.de)

---

Bildnachweis:  
Titelbild: Markus Gulden